



## Hilfswerk „SCHWESTER EMMANUELLE FÜR ÄGYPTEN, SUDAN UND SÜDSUDAN“

- Pfarre zum Hl. Bruder Klaus von Fließ  
8047 Graz, Ragnitzstraße 168, Tel. 0676/880 15 238  
Email: hilfswerk.emm@caritas-steiermark.at
- Caritas der Diözese Graz-Seckau  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel.: 0316/8015-239, Fax: 0316/8015-480  
Email: auslandshilfe@caritas-steiermark.at



„Wenn man mich fragt, wie man Stress vermeidet, dann rate ich, nicht auf sich selbst fixiert zu bleiben.  
Tue ich das, so schließe ich mich in ein enges Gefängnis ein, in mein eigenes Ich.  
Man muss darüber hinaus wachsen, den Blick anderswo hinwenden. Dann versteht man schnell,  
dass das Leben zwar ein Risiko ist, aber vor allem ein wunderbares Geschenk.“ (Sr. Emmanuelle)

## Brief an die Freunde von Sr. Emmanuelle Nr. 147

### Liebe Freundinnen und Freunde im Hilfswerk!

Das zu Ende gehende Jahr hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Die Ungewissheit, die COVID 19 mit sich gebracht hat, alle damit verbundenen Sorgen und Ängste haben Spuren hinterlassen. Dennoch können wir sehr dankbar und auch ein bisschen stolz sein: Mit Ihrer Hilfe und großzügigen Unterstützung ist es unserem Hilfswerk wieder möglich, die zugesagten Beträge für die Projekte bei den Müllsammlern in Kairo und den Menschen in Lologo, Südsudan, aufzubringen.

Ein herzliches Vergelt's Gott Ihnen allen! Danke allen Patinnen und Paten, durch deren Unterstützung ein Kind die Schule besuchen kann. Mit € 170,- helfen Sie einem jungen Menschen in Kairo, € 200,- holen ein Kind aus dem Südsudan von der Straße und sichern so seine Zukunft. Wir haben noch Kinder, die auf Unterstützung warten...

### Jeder Euro lindert Not, trägt bei zu einem menschenwürdigen Leben.

Mein besonderer Dank gilt wieder unserem Komiteemitglied **Vikar Hannes Biber**. Wie schon in den vergangenen Jahren hat er auch in diesem Jahr ein Buch geschrieben, dessen Erlös ans Hilfswerk geht. **Gut gegen Flugangst** (Verlag myMorawa, 2020. Als Paperback, Hardcover und e-Book erhältlich) ist eine Fabel für Klein und Groß, ein wunderbares, mutmachendes Geschenk, liebevoll illustriert vom Autor und im Buchhandel oder bei uns erhältlich.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ganz Österreich, den Frauen und Männern, die mitdenken und Anregungen einbringen, den VertreterInnen der Caritas und den vielen Menschen, die das Hilfswerk mit ihren Gebeten unterstützen, möchte ich auf diese Weise meinen persönlichen Dank aussprechen.

Ich wünsche Ihnen einen besinnlichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück, Gesundheit und Segen im Neuen Jahr!

Waltraud Liebich

## Nachrichten aus dem Südsudan - Dr. Betram Kuol

Obwohl das Land im Augenblick Gott sei Dank relativ friedliche Zeiten erlebt, hat sich die allgemeine Lage nicht wirklich verbessert. Der Friedensvertrag 2018 sah ja die Vereinigung der Streitkräfte zu einem einzigen Heer vor; da es aber allgemein an Nahrung mangelt und die Soldaten nur sehr unregelmäßig Sold bekommen, verlassen viele die Lager und kehren ausgehungert und frustriert in ihre Heimatdörfer zurück. Die für 2020 vorgesehenen freien Wahlen wurden zum dritten Mal verschoben, vielleicht auf 2022 oder gar 2023. Human Rights Watch, eine internationale NGO, berichtet von Menschen, die einfach verschwinden, von willkürlichen Verhaftungen und Folter.

Das Land verfügt laut Aussagen der Zentralbank kaum mehr über Devisen, die Preise steigen ins Unermessliche. In den vergangenen Monaten ist es außerdem aufgrund der unvorstellbaren Regenmengen zu Überschwemmungen gekommen, mehr als 800.000 Menschen sind davon betroffen. Im Nachbarland Äthiopien gibt es politische Unruhen und kriegerische Auseinandersetzungen. Ein übergreifender Flächenbrand wird befürchtet, zumindest aber Flüchtlinge, die der Waffengewalt weichend über die Grenze kommen werden.

Die Vinzenzgemeinschaft Juba, unsere Partnerorganisation, setzt alles daran, der lokalen Bevölkerung zu helfen. Das Ernährungszentrum für Kleinkinder versorgt wieder 300 Kinder dreimal pro Woche. Das Berufsbildungszentrum in Lologo kann endlich wieder seine Arbeit weiterführen. Die einzelnen Kurse müssen geteilt werden, um den gesetzlich festgelegten Gruppengrößen gerecht zu werden, alle Lehrlinge und Lehrenden müssen Masken tragen. Seife und Desinfektionsmittel werden zur Verfügung gestellt. Um die verlorene Zeit wettzumachen, wird täglich eine Stunde angehängt und auch an den Samstagen unterrichtet. Die Schneiderei erhielt einen Auftrag für 170.000 Masken von Ärzte ohne Grenzen und der UNO, sodass die Näher/innen über eigenes Einkommen verfügen.



Die Schulen werden voraussichtlich erst ab Jänner 2021 öffnen. Ein ganzes Jahr ist verloren. Im Heim Be in Hope erfahren die Neuankömmlinge, was es bedeutet, regelmäßig Essen zu erhalten, einen sicheren Schlafplatz, eigene Kleidung zu haben; sie lernen, Struktur in ihren Tagesablauf zu bringen, gewaltfrei zu leben, sie haben Zeit für Spiele...und bebauen das umgebende Stück Land, um sich mit Gemüse zu versorgen.

Eine sehr erfreuliche Nachricht zum Schluss: Die Solaranlage, welche die Wasserpumpe für das Flüchtlingslager auf dem Friedhof neben dem Haus von Bischof Taban mit Strom versorgt, wurde geliefert und arbeitet bereits! Tausende Menschen haben somit Zugang zu Wasser!



## Nachrichten aus Ägypten: Sr. Sara und ihr Team

Im Sommer wurde der strenge Lockdown etwas erleichtert. So war es möglich, mit kleineren Gruppen von erholungsbedürftigen Kindern in das Haus des Glücks am Großen Bittersee zu fahren. Statt der 300 Kinder, die in normalen Sommern abwechselnd ein paar Ferientage am Wasser verbringen, waren es in diesem Jahr nur jeweils 50 Kinder, die die Abwechslung zu ihrem Alltag im Müll bei Spielen am und im See genießen konnten. Sr. Sara sorgte für gutes, ausgewogenes Essen und die Betreuer für Spaß und Freude an der Gemeinschaft.

Seit Mitte Oktober sind die Schulen wieder geöffnet. Was für eine Freude bei den rund 1000 Schülerinnen und Schülern am Mokattam! Sie haben den Unterricht, die Gemeinschaft und wohl auch die Sauberkeit und das Essen in der Schule so sehr vermisst. Sr. Nada hat wie immer alles gut vorbereitet und mit vielen neuen Ideen Schwung in den Schulalltag gebracht: So findet wieder ein Selbstverteidigungskurs für Mädchen statt, es gibt Computerkurse und zusätzlichen Englischunterricht, eine Theatergruppe studiert lehrreiche Stücke ein, die den begeisterten Eltern präsentiert werden, neue Sportarten werden ausprobiert, es gibt Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsprojekte.



Leider ist die Genehmigung für die Eröffnung einer Oberstufenform noch immer nicht eingetroffen, und auch die anderen Pläne – eine Ausbildungsstätte für Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie ein eigenes Haus für Mädchen, die überlegen, in den Orden der Schwestern einzutreten – warten auf Realisierung. Aber wie hat Sr. Emmanuelle gesagt: Geduld – alles kommt zur rechten Zeit...



Die Klinik in Meadi Tora versorgt die Bewohner dieses Müllsammelviertels mit Seife und Desinfektionsmitteln. Im Moment sind Kindergarten, Nähkurse und Alphabetisierungsklassen wieder geöffnet. Für Bedürftige werden warme Mahlzeiten ausgegeben. Das Einkommen der Müllsammler ist durch das Ausbleiben der Touristen nach wie vor sehr niedrig, sodass viele Familien nicht ausreichend zu essen haben.

Sr. Thakla versucht ihr Bestes, um so viele wie nur irgendwie möglich zu unterstützen. Die Schwestern sind auf unsere Hilfe mehr denn je angewiesen.

Danke für Ihre Unterstützung, für jeden guten Gedanken, für Ihr Gebet. Danke für die Patenschaften, die Sie übernommen haben, um den Kindern durch Schulbildung einen Weg aus dem Elend zu öffnen.

**Gesegnete Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!**

## Ein Weihnachtswunder im Sommer

Es war ein heißer Sommertag, wir waren mit Schwester Emmanuelle unterwegs zu einem kleinen Ort in Oberösterreich, wo sie sich bei den zahlreichen Spendern bedanken wollte. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass an einem Mittwoch-Nachmittag im Pfarrsaal viele Menschen sein würden – jedoch als wir hinein gingen, war der Saal übervoll mit Menschen, die voll Freude auf Sr.Emmanuelle warteten.

Kaum hatte Schwester Emmanuelle angefangen zu erzählen, wurde es mucksmäuschenstill im Saal, so aufmerksam lauschten die Menschen den Worten unserer Schwester. Sie sprach vom Teilen, von der Liebe zum Nächsten und dass man auf Vieles verzichten kann, wenn es anderen Menschen nicht so gut geht. Es war sehr intensiv. Sie erzählte von den vielen hundert Kindern in den schmutzigen Müllhalden von Kairo, wie sie ohne Schuhe und mit bloßen Händen den Mist sortieren mussten, damit die Eltern etwas zu verkaufen hatten, um zu überleben. Manchmal erwischten sie auch halbverfaultes Obst, das sie schnell in den Mund steckten, weil sie sehr hungrig waren. Mit dem Bau eines Kindergartens, für den die Schwester um Hilfe bat, konnten die kleinen Kinder vom Müllsortieren befreit werden und etwas lernen, damit sie später auch in die geplante Schule gehen konnten.

Schwester Emmanuelle steckte voll mit Plänen, wie sie das elende Leben der Kinder und Frauen verbessern konnte – leider fehlte es immer wieder an Geld, um die vielen Pläne zu verwirklichen. Nach zwei Stunden mussten wir wieder weiter, es war ein herzlicher Abschied von den vielen angerührten Leuten!

Wir wollten schon ins Auto steigen und losfahren - am Abend warteten Menschen in einer anderen Stadt schon auf uns – als ein junger Mann ganz aufgeregt rief „*bitte nicht wegfahren, bitte warten, ich bin gleich wieder da ... ich muss was Wichtiges holen !!*“

Es dauerte nicht lange, bis er völlig atemlos und verschwitzt auf seinem klapprigen Fahrrad wieder auftauchte. Er hielt ein dickes Kuvert , das er wortlos durch das Autofenster Schwester Emmanuelle in die Hand drückte ... und schon war er wieder fort !

Sr. Emmanuelle gab mir das Kuvert – es war prallvoll mit Geldscheinen – ein Zettel lag dabei in aufgeregter Schrift –

**„Das war mein Auto !“**

Dieser junge Mann musste sicher sehr lange gespart haben, viele kleine und große Geldscheine waren dabei !

Jedoch die Botschaft vom Teilen mit den Ärmsten durch Schwester Emmanuelle war ihm tief ins Herz gedrungen, er hat verstanden, worauf es im Leben ankommt.

Ich habe mir lange überlegt, ob diese spontane Geschichte in den Weihnachtsbrief passt, aber ich möchte sie euch gerne

schenken – sie ist etwas ganz Besonderes !

Für die Advent- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen eine gute stille Zeit, bitte alles tun, um gesund zu bleiben!!

Eure dankbare

*Hannelore Bayo* 

Besuchen Sie auch die Homepage unserer Schweizer „Freunde von Sr. Emmanuelle“:  
[www.asase.org/de](http://www.asase.org/de) (Galerie, neue DVDs)

Besuchen Sie unsere Homepage: [www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at](http://www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at)





**„Selig, die ihr jetzt hungert,  
denn ihr werdet satt werden.“**

(Lk 6,21)

## VIRUSGEFAHR

Das war vielleicht eine Aufregung an der Grazer Kinderklinik, als neulich die Masern – eine hoch ansteckende Erkrankung – ausbrachen.

Alle dort Beschäftigten mussten sich impfen lassen oder nachweisen, dass sie die Krankheit bereits gehabt haben. Ein gefährliches Virus geht um!

Dann gibt es aber noch ein anderes Virus, das gesellschaftlich höchst ansteckend ist. Es treibt sein Unwesen unter dem Deckmantel verschiedener Namen. Einmal heißt es „Geld regiert die Welt.“ Dann wieder „Kannst du was, bist du was!“, auch als Leistungsvirus bekannt. Weitere Viren schwirren längst durch die Luft und könnten, wenn wir nicht achten, eine Massenepidemie auslösen. Sie heißen Rücksichtslosigkeit, Maßlosigkeit, Ellbogentechnik. Oder anders ausgedrückt: Jeder muss selber sehen, wo er bleibt.

Aber wir dürfen aufatmen, weil uns Jesus im Evangelium als Arzt begegnet, der seine Leute allesamt durchimpft. Es ist seine Schutzimpfung gegen die vorherrschenden, menschenverachtenden Viren. Zugegeben, sein Impferum klingt befremdlich:

Selig, ihr Armen, selig, ihr Hungernden, selig, ihr Weinenden (nach Lk 6, 20ff).

Ist es nicht zynisch von ihm, diese benachteiligten Menschengruppen glücklich zu nennen? Hier gilt es, genau hinzuhören: Jesus preist zum Beispiel nicht die Armut, sondern die Armen. Das ist ein wesentlicher Unterschied. Gott möchte nicht, dass Menschen am Hungertuch nagen. Im Gegenteil, er will für alle Menschen das Leben in Fülle. Jeder Mensch ist eine von Gott geliebte Person. Jesus impft seine Jüngerschaft dahingehend, dass sie sich den Armen und Hungernden zuwendet, also jenen, denen die unveräußerliche Würde von ihren Mitmenschen vorenthalten wird. So betrachtet, sind die Seligpreisungen kein Zynismus, sondern eine Zusage Jesu, neue Verhältnisse zu schaffen. Da, wo sich der Arzt Jesus den Armen zuwendet, können Gekrümmte wieder aufrecht gehen. Unterstützen wir ihn dabei!



Manche Leute haben vor dem Schmerz bei Impfungen Angst. Auch die Impfung Jesu tut weh, und zwar jenen, die er mit einem „Weh euch!“ (Lk 6,24ff) versieht: „Doch weh euch, ihr Reichen“ (Lk 6,24). Aber was ist denn am Reichtum so gefährlich? Gefährlich ist nicht der Reichtum an sich, sondern die sozial ungerechte Verteilung der Güter. Das reichste Fünftel der Weltbevölkerung verfügt über 82,7 Prozent des Welt-einkommens. Mit Reichtum meint Jesus aber mehr als großen Besitz. Er spricht damit auch das schädliche Virus der Selbstgenügsamkeit an. Der Reiche ist in den Augen Jesu ein Mensch, der nur auf seine eigene Kraft vertraut und so lebt, als ob er Gottes nicht bedürfte.



„Nicht vom Geben, sondern vom Behalten werden wir krank!“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. (...)

Wieder einmal steht das Evangelium quer zu den bekannten Wertemaßstäben der Gesellschaft. Wer von Jesus geimpft wird, für den sind Teilen und Solidarität keine Fremdwörter mehr.



Zum Abschluss möchte ich Horst Nitschke zu Wort kommen lassen. Er schreibt:



### Wo das mal passiert,...

... dass einer drauf pfeift, wie viel Leistung er einmal „erbracht“ hat,

... dass einer sagt, was er denkt, und man schmeißt ihn nicht raus und sperrt ihn nicht ein,



... dass hier und da mal was umverteilt wird an Gewicht und Besitz,



... dass Geld sich mal in anderen Beuteln vermehrt,

... dass es mal anders zugeht und diese Welt (ein) bisschen Kopf steht,



... unglaublich wär's, aber warum nicht probieren – und merken:

### Da wiederholt es sich ja, was damals bei Jesus passierte.



Aus: Hannes Biber, Kochschürze trifft Priesterkleid. Predigten frisch zubereitet. Verlag myMorawa, 2019. Mit freundlicher Genehmigung des Autors.

